

So denkt Südtirol:

Nachhaltigkeit und Klimawandel

Die Ergebnisse einer Umfrage von Eurac Research
und dem Landesinstitut für Statistik ASTAT



Eurac Research und das Landesinstitut für Statistik ASTAT haben im Juni 2022 eine Umfrage zum Thema Nachhaltigkeit und Klimawandel in der Südtiroler Bevölkerung durchgeführt. Ziel war es, die Ansichten, Einschätzungen und Verhaltensweisen der Südtirolerinnen und Südtiroler in Bezug auf Nachhaltigkeit, Klimawandel und Klimaschutz zu erheben. Etwa 1.300 Bürgerinnen und Bürger der Autonomen Provinz Bozen – Südtirol wurden befragt. Die Umfrage erfolgte auf Basis einer Zufallsstichprobe und lässt daher Rückschlüsse auf die Gesamtbevölkerung zu. Die vorliegende Broschüre fasst die zentralen Ergebnisse dieser Umfrage kompakt zusammen.

Eckdaten



— **Forschungsfrage:** Wie steht es um die Ansichten, Einschätzungen und Verhaltensweisen der Südtirolerinnen und Südtiroler zu den Themen Nachhaltigkeit und Klimawandel?



— **Erhebungsmethode:** Zufallsstichprobenerhebung (CATI und online) auf Basis eines strukturierten Fragebogens in zwei Sprachen (Deutsch und Italienisch)



— **Zielgruppe:** Südtiroler Bevölkerung zwischen 18 und 80 Jahren

— **Stichprobengröße:** 1.317 Personen



— **Erhebungszeitraum:** Juni 2022

Zentrale Ergebnisse auf einen Blick



Das Nachhaltigkeitsverständnis in Südtirol ist ökologisch geprägt.



93 % wünschen sich mehr Nachhaltigkeit in Südtirol.

50 %

sehen sich selbst als Einzelpersonen in der Hauptverantwortung für mehr Nachhaltigkeit, gefolgt von der Politik mit 36 %.

17 %

engagieren sich aktiv für mehr Nachhaltigkeit.

5 %

äußern sich klimawandelskeptisch.



97 % nehmen den Klimawandel als ernstes Problem für die Welt wahr, das sich auch ganz konkret und mit überwiegend negativen Folgen auf das Leben in Südtirol auswirkt.



63 % finden, dass in Südtirol derzeit zu wenig für Klimaschutz gemacht wird.



73 % sind der Meinung, dass die Politik in Südtirol den Klimaschutz vor wirtschaftliche Interessen stellen sollte.

Inhaltsverzeichnis

1. Wo stehen wir heute?.....	4
2. Was bedeutet Nachhaltigkeit für die Südtiroler Bevölkerung?.....	8
3. Wie groß ist die Bereitschaft zu nachhaltigem Handeln?	12
4. Wie wird der Klimawandel wahrgenommen?	16
5. Welche Rolle spielt der Klimaschutz in Südtirol?.....	19
6. Welche Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen sollten umgesetzt werden?	23
7. Was bedeuten die Ergebnisse?	27



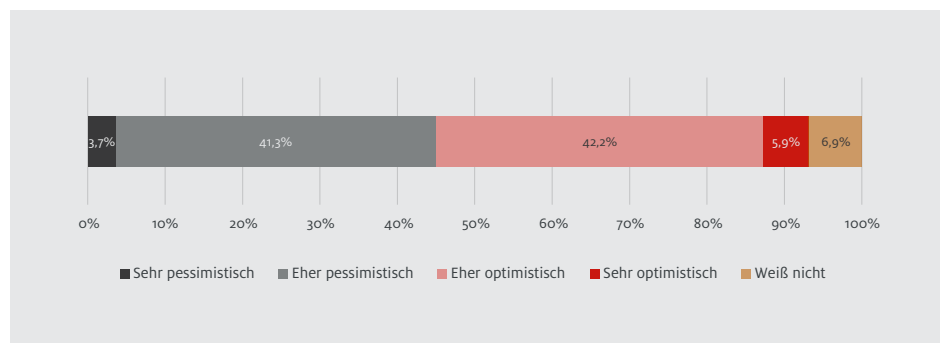
1. Wo stehen wir heute?

Unsere Gesellschaft ist nicht nur mit einer, sondern mit einer Vielzahl von Krisen konfrontiert. Wie ordnen die Südtirolerinnen und Südtiroler die gegenwärtige Situation ein? Mit welchen Gefühlen blicken sie der Zukunft entgegen? Und wie wichtig ist ihnen Nachhaltigkeit in sozialen, ökonomischen und ökologischen Fragen?

1.1 Der Blick in die Zukunft ist zwiegespalten

Beinahe die Hälfte der Südtirolerinnen und Südtiroler (45,0 %) blickt pessimistisch in die Zukunft. Das ist ein relativ hoher Wert, der sich wohl mit den zahlreichen Krisenphänomenen erklären lässt, die global, aber auch national und regional spürbar und medial präsent sind. Dennoch lässt sich festhalten, dass mit knapp 4 % nur wenige Menschen sehr pessimistisch eingestellt sind.

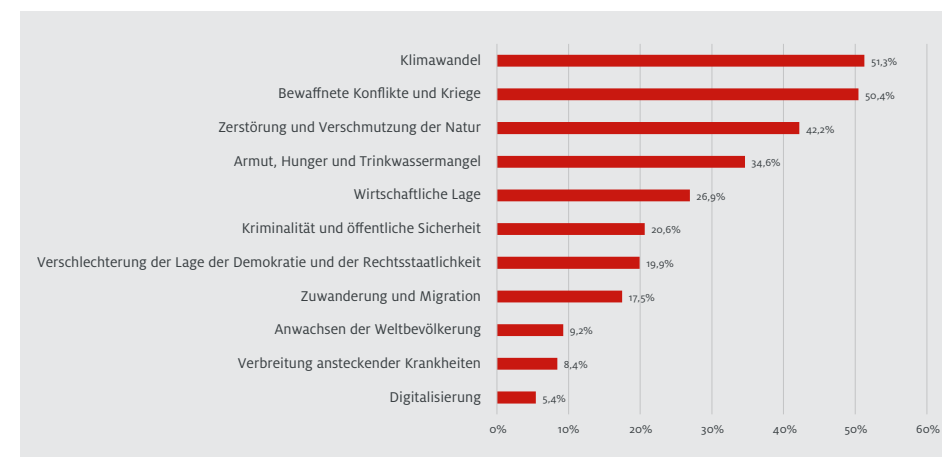
Abbildung 1: „Sehen Sie derzeit eher pessimistisch oder eher optimistisch in die Zukunft?“, n = 1.317



1.2 Die großen globalen Herausforderungen sind ökologische Krisen und Kriege

Der Klimawandel wird von den meisten Befragten als derzeit wichtigste Herausforderung auf globaler Ebene eingestuft. Das ist durchaus bemerkenswert, da die mediale Aufmerksamkeit für das Thema aufgrund anderer Krisen wie Pandemie, Kriege und Inflation deutlich abgenommen hat. Es scheint in Südtirol also bereits ein gesellschaftliches Problembewusstsein für den Klimawandel und seine Folgen zu bestehen. „Bewaffnete Konflikte und Kriege“ wurden am zweithäufigsten genannt, gefolgt von der „Zerstörung und Verschmutzung der Natur“. Auffallend ist, dass die „Verbreitung ansteckender Krankheiten“ trotz der aktuellen Erfahrungen mit der Pandemie erst an vorletzter Stelle steht.

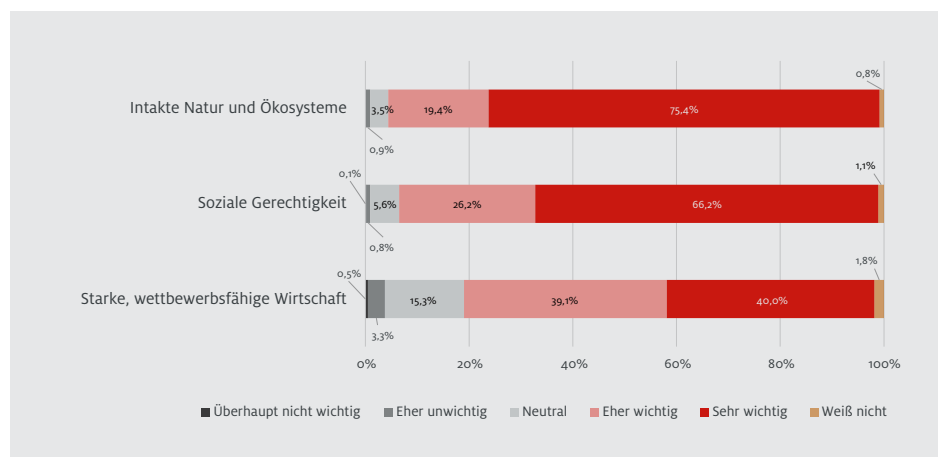
Abbildung 2: „Welche dieser Herausforderungen sind Ihrer Meinung nach derzeit die drei wichtigsten?“, n = 1.312



1.3 Eine intakte Natur und soziale Gerechtigkeit sind besonders wichtig für die Zukunft Südtirols

Ist in Wissenschaft, Politik und Gesellschaft von Nachhaltigkeit die Rede, geht es meist um drei Dimensionen von Nachhaltigkeit. Eine zukunftsfähige Entwicklung umfasst demnach ökologische, soziale und ökonomische Ziele. Zentrale Aspekte dieser drei Dimensionen sind eine intakte Natur und intakte Ökosysteme, soziale Gerechtigkeit sowie eine starke, wettbewerbsfähige Wirtschaft. Die Ergebnisse zeigen, dass die Befragten allen drei Aspekten große Wichtigkeit für die zukünftige Entwicklung Südtirols beimessen. Die intakte Natur steht jedoch eindeutig an erster Stelle: 94,8 % stufen diese als eher bzw. sehr wichtig für die zukünftige Entwicklung Südtirols ein, dicht gefolgt von sozialer Gerechtigkeit (92,4 %). Deutlich abgeschlagen findet sich die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit (79,1 %).

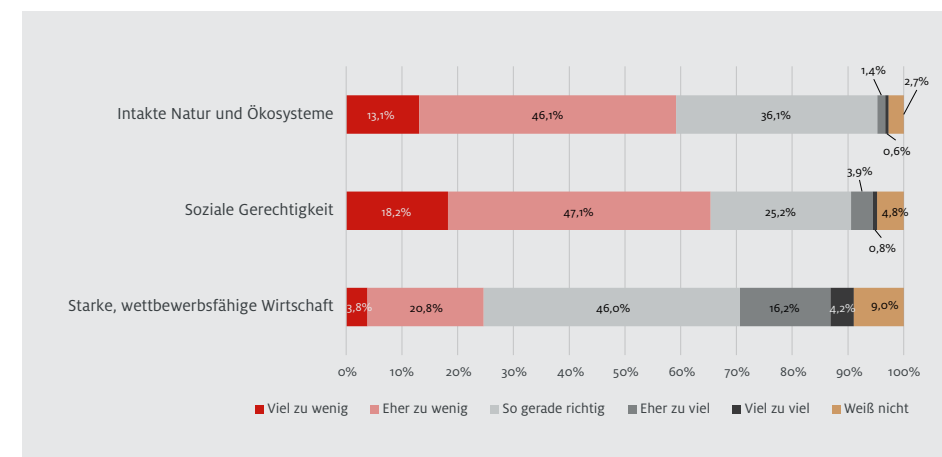
Abbildung 3: „Wie wichtig für die Entwicklung Südtirols in den kommenden 10 Jahren sind Ihrer Ansicht nach die angeführten Aspekte?“; n = 1.317



1.4 Für soziale Gerechtigkeit und eine intakte Natur wird noch zu wenig getan

Den größten Handlungsbedarf in Bezug auf die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit sehen die Befragten im Bereich der sozialen Gerechtigkeit. Etwa zwei Drittel finden, dass in Südtirol noch zu wenig dafür getan werde. Knapp 60 % würden sich mehr Bemühungen zum Schutz der Ökosysteme wünschen. In Bezug auf die wirtschaftliche Situation zeigt sich ein völlig anderes Bild: Nur knapp ein Viertel der Befragten ist der Meinung, dass in diesem Bereich zu wenig getan werde. Die Mehrheit ist mit den aktuellen Bemühungen zufrieden. Jede und jeder Fünfte ist sogar der Ansicht, dass in Südtirol zu viel für die Wirtschaft getan werde.

Abbildung 4: „Wird in Südtirol derzeit, alles in allem, zu wenig, genug oder zu viel für die angeführten Aspekte getan?“; n = 1.317





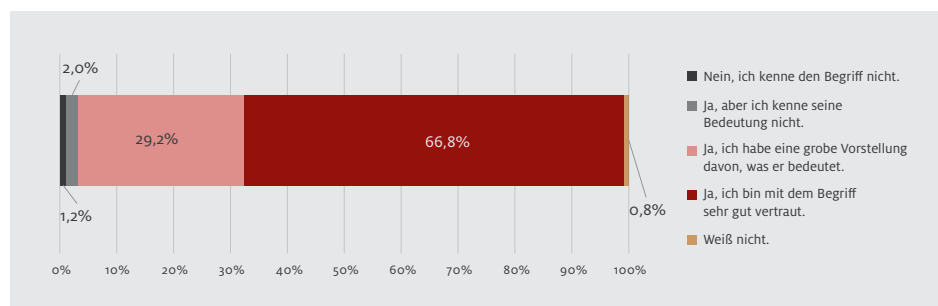
2. Was bedeutet Nachhaltigkeit für die Südtiroler Bevölkerung?

Der Begriff der Nachhaltigkeit ist heute weit verbreitet und bestimmt den gesellschaftlichen Diskurs auf vielen Ebenen. Doch wie stehen die Südtirolerinnen und Südtiroler überhaupt zu diesem Konzept? Was verstehen sie darunter? Und wer ist ihrer Ansicht nach für mehr Nachhaltigkeit in Südtirol verantwortlich?

2.1 Die Bevölkerung ist mit dem Begriff der Nachhaltigkeit gut vertraut

Das Konzept der Nachhaltigkeit ist so gut wie allen Südtirolerinnen und Südtirolern bekannt (96,0 %). Zwei Drittel der Befragten gaben sogar an, sehr gut mit dem Begriff vertraut zu sein. Nur sehr wenige Menschen kennen den Begriff oder seine Bedeutung nicht (3,2 %). Dies trifft stärker auf ältere Menschen und Menschen mit niedrigerem Bildungsabschluss zu.

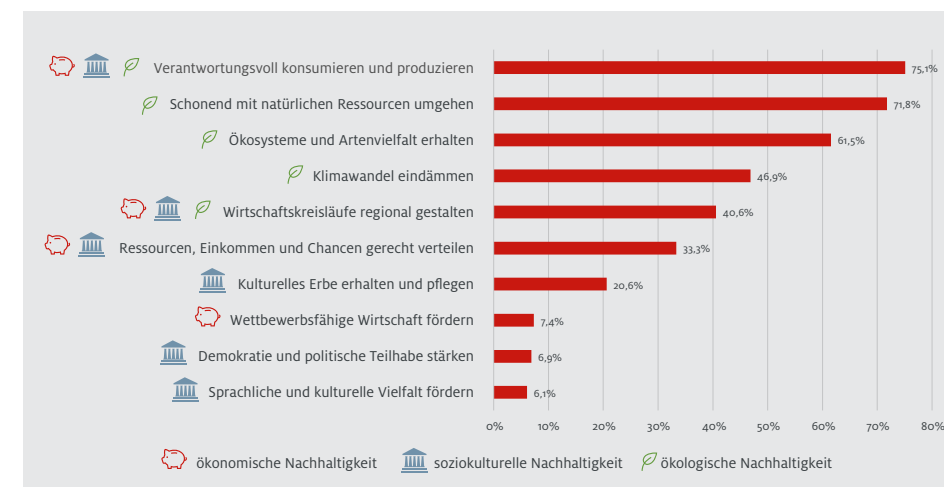
Abbildung 5: „Ist Ihnen der Begriff der Nachhaltigkeit bekannt?“; n = 1.317



2.2 Nachhaltigkeit wird vor allem ökologisch verstanden

Es gibt heute eine Vielzahl an unterschiedlichen Definitionen von Nachhaltigkeit. Es stellt sich daher die Frage, woran genau die Menschen in Südtirol überhaupt denken, wenn sie den Begriff hören oder verwenden. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass das Nachhaltigkeitsverständnis in Südtirol ökologisch geprägt ist. Drei der vier meistgewählten Antwortmöglichkeiten sind eindeutig dieser Dimension zuzuordnen („Schonend mit natürlichen Ressourcen umgehen“, „Ökosysteme und Artenvielfalt erhalten“, „Klimawandel eindämmen“). Auf Platz eins stehen allerdings verantwortungsvolle Konsum- und Produktionsmuster, welche neben der Umwelt auch unmittelbar den sozialen und den wirtschaftlichen Bereich betreffen. Ansonsten wurden soziale, wirtschaftliche und kulturelle Aspekte von Nachhaltigkeit deutlich seltener genannt. Vor allem letztere wurden kaum berücksichtigt. Das Verständnis von Kultur als Dimension von Nachhaltigkeit scheint in Südtirol also (noch) wenig ausgeprägt zu sein.

Abbildung 6: „Wenn Sie an den Begriff der Nachhaltigkeit denken, was genau verbinden Sie damit?“; n = 1.317



2.3 Die Menschen wünschen sich mehr Nachhaltigkeit

Die Ergebnisse der Umfrage deuten auf einen starken Wunsch nach mehr Nachhaltigkeit hin, der sich über alle Altersgruppen und Bildungsstufen hinwegzieht. Insgesamt finden 93,5 % der Befragten, dass in Südtirol mehr für Nachhaltigkeit getan werden solle. Zudem wurde gefragt, in welchen gesellschaftlichen Bereichen sich die Menschen mehr Nachhaltigkeit wünschen. Hier werden allen voran die Mobilität, der Tourismus, der Handel sowie die Landwirtschaft genannt.

Abbildung 7: „Sollte in Südtirol mehr für Nachhaltigkeit getan werden?“; n = 1.264

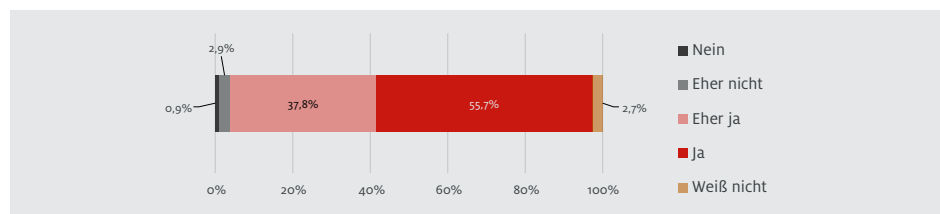
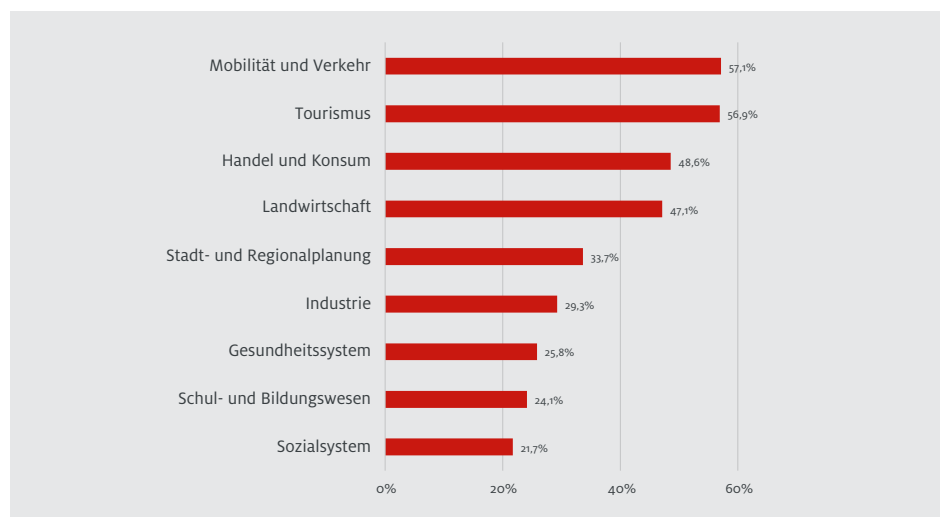


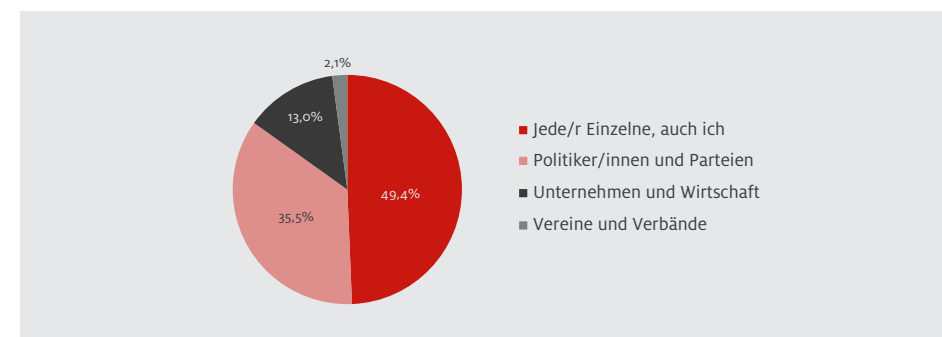
Abbildung 8: „In welchen Bereichen sollte mehr für Nachhaltigkeit getan werden?“; n = 1.173



2.4 Die Hauptverantwortung wird den Bürgerinnen und Bürgern selbst zugesprochen

In einem Ranking sollten die befragten Personen vier gesellschaftliche Akteursgruppen nach deren Verantwortung für mehr Nachhaltigkeit in Südtirol ordnen. Ein Blick auf die Ergebnisse der Reihung zeigt, dass die Hauptverantwortung für mehr Nachhaltigkeit von den meisten, nämlich von fast 50 %, bei den Bürgerinnen und Bürgern selbst verortet wird. Erst dann werden die Politik (35,5 %) und mit deutlichem Abstand die Wirtschaft (13,0 %) sowie Vereine und Verbände (2,1 %) genannt.

Abbildung 9: „Wer trägt die Hauptverantwortung für mehr Nachhaltigkeit in Südtirol?“; n = 1.264





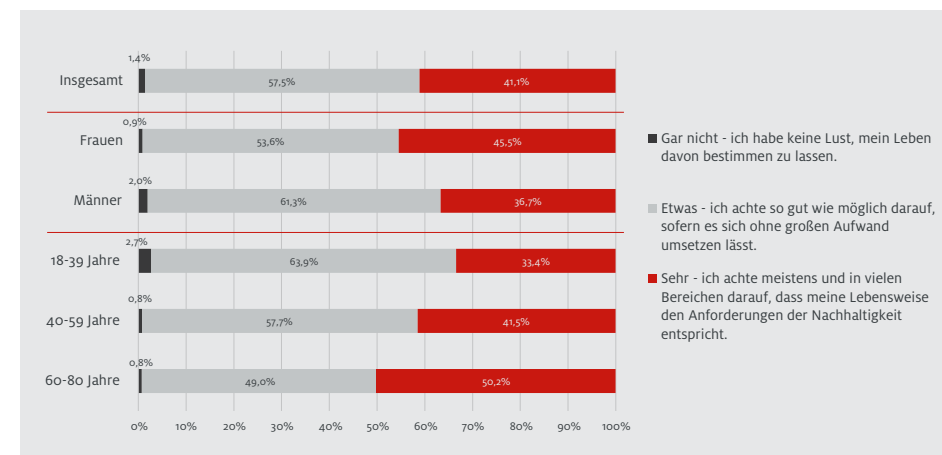
3. Wie groß ist die Bereitschaft zu nachhaltigem Handeln?

Die meisten Südtirolerinnen und Südtiroler geben an, mit dem Begriff der Nachhaltigkeit bereits gut vertraut zu sein. Sie glauben nicht nur, dass in Südtirol mehr für Nachhaltigkeit gemacht werden sollte, sondern auch, dass die Hauptverantwortung hierfür vor allen bei den Bürgerinnen und Bürgern liegt. Wie groß ist die Bereitschaft zu nachhaltigem Handeln in Südtirol aber wirklich?

3.1 Der Großteil der Bevölkerung achtet auf ein nachhaltiges Verhalten

Mehr als die Hälfte der Befragten (57,5 %) gibt an, sich im Alltag im Großen und Ganzen nachhaltig zu verhalten – zumindest, solange es sich ohne größeren Aufwand umsetzen lässt. Diese Bereitschaft ist bei älteren Generationen und Frauen etwas stärker ausgeprägt. Rund 41 % der Befragten achten laut eigener Aussage sogar sehr darauf, nachhaltig zu handeln. Nur ein kleiner Teil der Befragten (1,4 %) gibt hingegen an, ihr Leben nicht davon bestimmen lassen zu wollen. Da es sich hierbei um Selbsteinschätzungen handelt und Menschen dazu tendieren, ihr eigenes, als positiv empfundenes Verhalten überzubewerten, sind diese Zahlen mit einer gewissen Vorsicht zu interpretieren. Darüber hinaus handelt es sich um eine sehr allgemeine Einschätzung. Zuverlässiger sind Angaben zu ganz konkreten Verhaltensweisen.

Abbildung 10: „Inwieweit verhalten Sie sich in Ihrem Alltag nachhaltig?“; n = 1.264

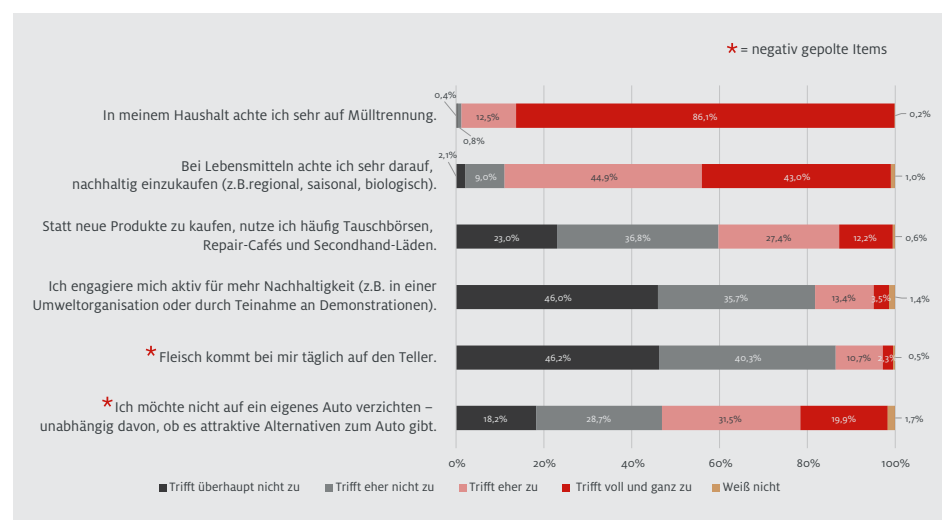


Adobe Stock/David Fuentes

3.2 Trotz des Bewusstseins für Nachhaltigkeit ist das eigene Auto für viele unverzichtbar

Mit Blick auf alltägliche Verhaltensweisen gibt der Großteil der Befragten an, insbesondere auf eine korrekte Mülltrennung (98,6 %) und den Kauf nachhaltiger Lebensmittel (87,9 %) zu achten, wobei die Zahl jener, die mit „Trifft voll und ganz zu“ antworten, bei ersterem deutlich höher ist (86,1 % gegenüber 43,0 %). Auch der Konsum von Fleisch scheint für die meisten Befragten keine Alltätlichkeit zu sein (86,5 %). Alternativen zum Kauf neuer Produkte werden aber nur von relativ wenigen genutzt (39,6 %). Noch kleiner ist der Anteil jener, die sich aktiv für mehr Nachhaltigkeit engagieren (16,9 %). Im Hinblick auf die Forderung einer Verkehrswende sticht ein Ergebnis besonders ins Auge: Mehr als die Hälfte der Befragten würde selbst dann nicht auf ein eigenes Auto verzichten, wenn es attraktive Alternativen gäbe.

Abbildung 11: „Inwieweit treffen die angeführten Aussagen auf Ihre persönliche Meinung und Ihre Gewohnheiten zu?“, n = 1.317



3.3 Die Mehrheit der Bevölkerung würde für nachhaltige Produkte mehr bezahlen

Die Zahlungsbereitschaft für nachhaltige Produkte scheint bei den meisten Südtirolerinnen und Südtirolern vorhanden zu sein. So erklären sich rund 80 % der Befragten grundsätzlich bereit, einen höheren Preis für ein nachhaltiges Produkt zu bezahlen. Eine Schmerzgrenze gibt es jedoch. Nur wenige sind dazu bereit, mehr als 30 % über dem Preis eines vergleichbaren herkömmlichen Produktes auszugeben.

Abbildung 12: „Sind Sie grundsätzlich bereit, für ein nachhaltig produziertes Produkt mehr Geld auszugeben als für ein vergleichbares herkömmliches Produkt?“, n = 1.317

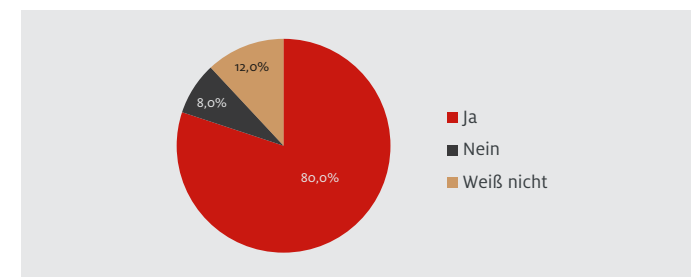
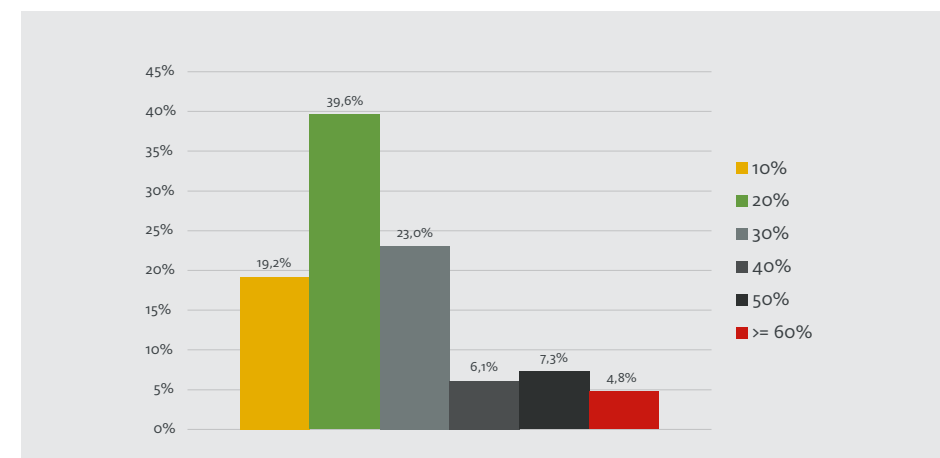


Abbildung 13: „Um wie viel Prozent dürfte ein nachhaltig produziertes Produkt maximal teurer sein als ein herkömmliches Produkt, damit Sie es für einen Kauf in Erwägung ziehen?“, n = 1.055





4. Wie wird der Klimawandel wahrgenommen?

Der Klimawandel wird von den Menschen in Südtirol als wichtigste globale Herausforderung angesehen. Wie gut sind die Südtirolerinnen und Südtiroler aber wirklich über den Klimawandel und seine Folgen informiert? Und welche Rolle spielt eigentlich Klimaskeptizismus in Südtirol?

4.1 Nicht alle fühlen sich ausreichend zum Thema informiert

Obwohl sich die meisten Südtirolerinnen und Südtiroler gut bzw. sehr gut über die Themen Klimawandel und Klimaschutz informiert fühlen, gibt etwa ein Drittel der Befragten an, nur wenig (28,3 %) oder gar nichts (1,6 %) darüber zu wissen. Das weist darauf hin, dass noch Bedarf an zusätzlicher Information und Kommunikation besteht.

4.2 Der Klimawandel stellt eine konkrete Bedrohung für Südtirol dar

Der Klimawandel wird von fast allen Befragten (96,6 %) als eine ernstzunehmende Gefahr für die Welt angesehen. Mehr noch: Die allermeisten (95,2 %) sehen darin nicht bloß ein abstraktes Problem, sondern glauben, dass sich der Klimawandel ganz konkret und mit überwiegend negativen Folgen (90,6 %) auf das Leben in Südtirol auswirken wird bzw. bereits auswirkt. Das Problembewusstsein für die Thematik ist in Südtirol also außerordentlich hoch.

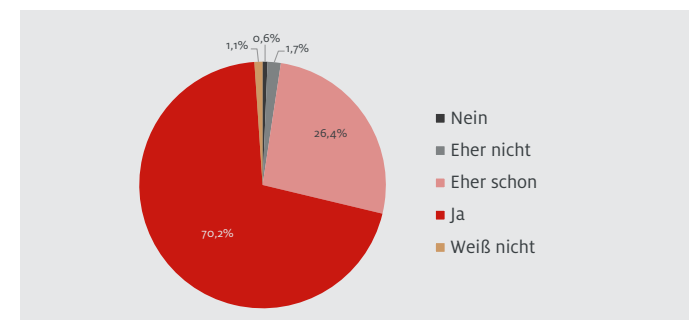


Abbildung 14: „Stellt der Klimawandel derzeit ein ernstes Problem für die Welt dar?“; n = 1.296

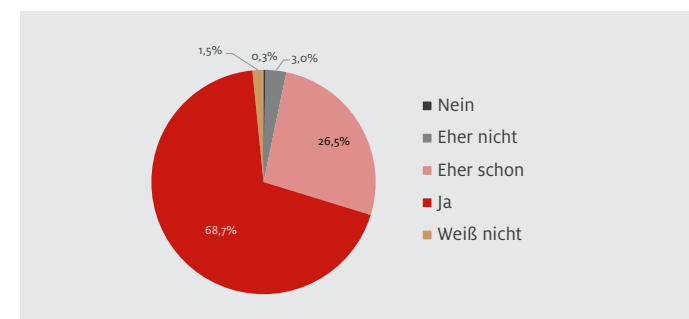


Abbildung 15: „Glauben Sie, dass sich der Klimawandel auch auf das Leben in Südtirol auswirkt bzw. auswirken wird?“; n = 1.296

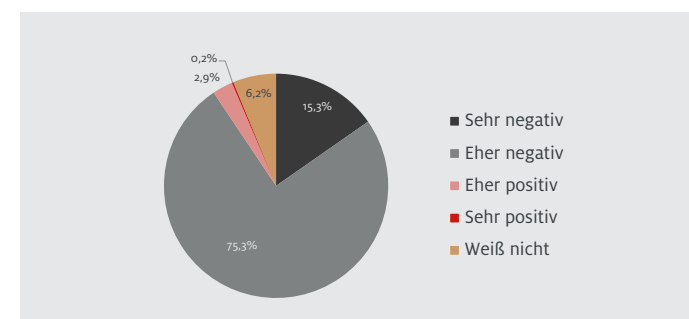
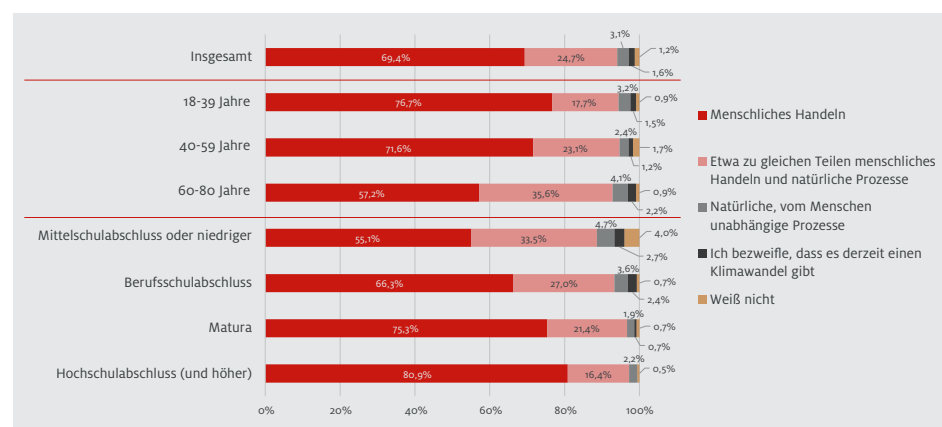


Abbildung 16: „Wie wird sich der Klimawandel auf das Leben in Südtirol auswirken?“; n = 1.233

4.3 Der Klimawandel ist menschengemacht

Rund 94 % der Südtirolerinnen und Südtiroler sind davon überzeugt, dass menschliches Handeln einen Einfluss auf das Klima hat. Während 69,4 % der Befragten den Klimawandel aber ausschließlich auf menschliches Handeln zurückführen, glauben 24,7 %, dass neben menschlichen Aktivitäten auch noch natürliche, vom Menschen unabhängige Prozesse eine entscheidende Rolle spielen. Skeptisch gegenüber dem anthropogenen (d. h. menschengemachten) Klimawandel äußerte sich mit 4,7 % nur eine Minderheit der Befragten. Unterschiede bei dieser Einschätzung lassen sich nach Alter und Bildungsabschluss feststellen: Jüngere Menschen und Menschen mit höherem Bildungsabschluss sind häufiger der Meinung, dass der Klimawandel hauptsächlich menschengemacht sei.

Abbildung 17. „Wodurch wird der Klimawandel Ihrer Meinung nach hauptsächlich verursacht?“; n = 1.233



5. Welche Rolle spielt der Klimaschutz in Südtirol?

Angesichts des hohen Problembewusstseins zum Klimawandel stellt sich die Frage, ob die Südtirolerinnen und Südtiroler mit den derzeitigen Bemühungen in Sachen Klimaschutz zufrieden sind und von welchen gesellschaftlichen Akteuren sie sich möglicherweise mehr erwarten würden. Wie sehen sie darüber hinaus die Rolle Südtirols im globalen Klimaschutz und wie stehen sie zu unterschiedlichen Lösungsstrategien und Maßnahmen?

5.1 Es sollte mehr für Klimaschutz gemacht werden

Beinahe zwei Drittel der Befragten finden, dass in Südtirol derzeit (eher) zu wenig für Klimaschutz gemacht werde. So gut wie niemand gibt dagegen an, dass zu viel gemacht werde. Daraus lässt sich der Wunsch nach mehr Klimaschutz in der Bevölkerung ablesen.

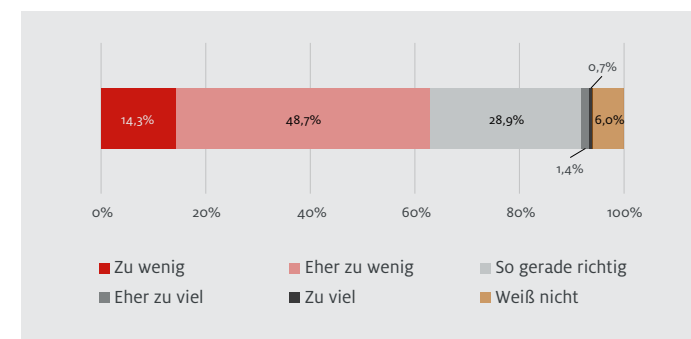
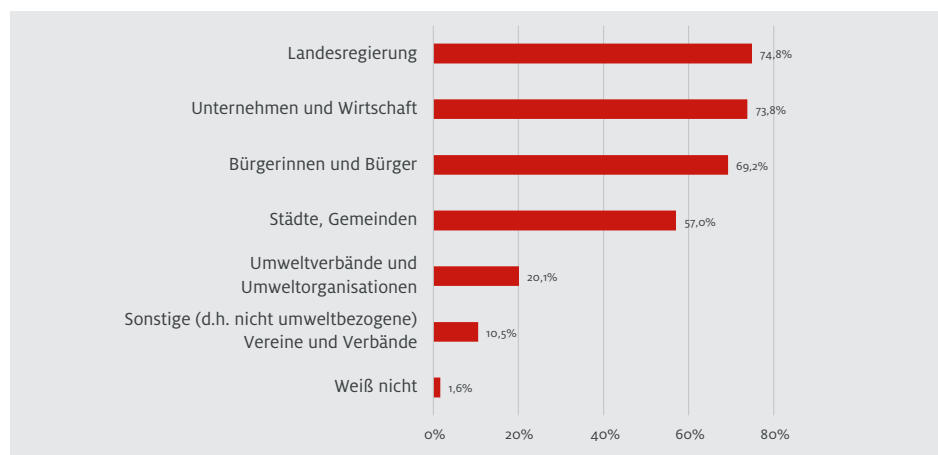


Abbildung 18: „Wird in Südtirol derzeit zu wenig, genug oder zu viel für den Klimaschutz getan?“; n = 1.317

5.2 Klimaschutz erfordert stärkere Bemühungen von allen Akteuren

Von welchen Akteuren würden sich die Südtirolerinnen und Südtiroler nun einen größeren Beitrag zum Klimaschutz erwarten? Drei Viertel der Befragten gaben auf diese Frage hin die Landesregierung (74,8 %) und die Unternehmen (73,8 %) an. Ähnlich viele sehen die Bürgerinnen und Bürger selbst in der Pflicht (69,2 %), gefolgt von den Städten und Gemeinden (57,0 %). Insgesamt deuten die Ergebnisse darauf hin, dass Klimaschutz als eine Aufgabe aufgefasst wird, für die es verstärkte Bemühungen von allen Seiten bedarf, d. h. sowohl vonseiten der Politik, der Wirtschaft als auch der Zivilgesellschaft.

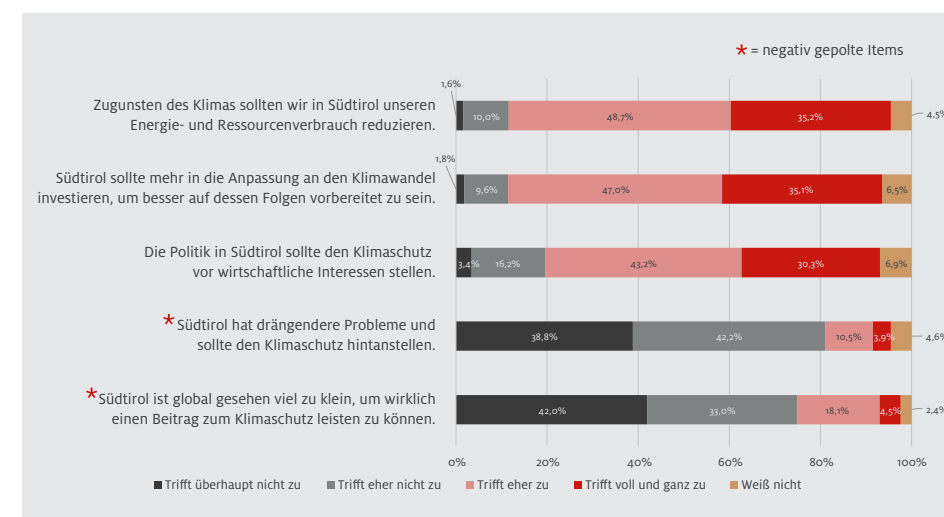
Abbildung 19: „Wer sollte mehr für die Eindämmung des Klimawandels tun?“; n = 1.317



5.3 Klimaschutz sollte vor wirtschaftliche Interessen gestellt werden

Etwa 84 % der Befragten geben an, dass der Energie- und Ressourcenverbrauch im Lande zugunsten des Klimas reduziert werden sollte. Ähnlich hoch ist der Anteil derer, die finden, dass in Südtirol mehr in die Anpassung an die Folgen des Klimawandels investiert werden sollte (82,1 %). Fast drei Viertel der Bevölkerung sind zudem der Meinung, dass der Klimaschutz vor wirtschaftliche Interessen gestellt werden sollte – knapp 20 % der Befragten stimmen dem allerdings nicht zu. Grundsätzlich ist zu betonen, dass relativ wenige die Meinung vertreten, dass Südtirol global gesehen zu klein sei, um wirklich einen Beitrag zum Klimaschutz leisten zu können (22,7 %) oder sich stattdessen gar um andere, ihrer Ansicht nach dringendere Probleme kümmern sollte (14,4 %).

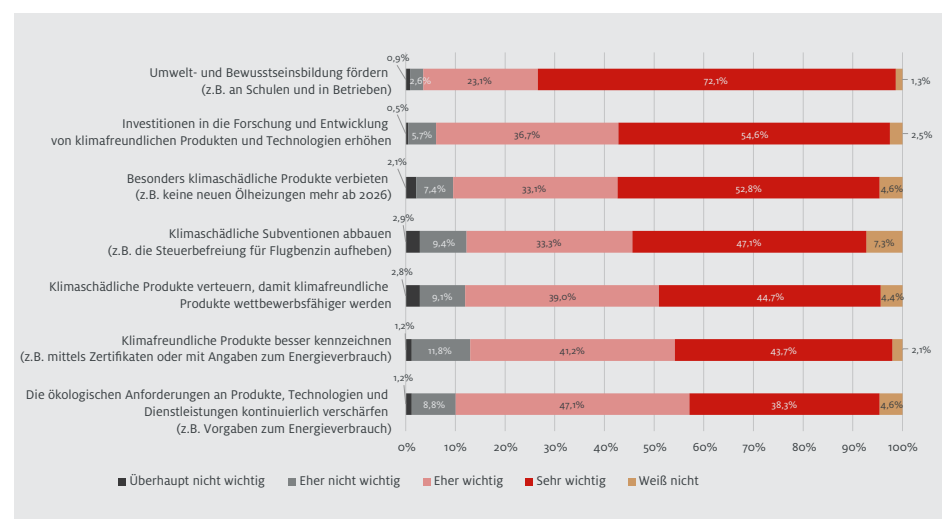
Abbildung 20: „Inwieweit treffen die angeführten Aussagen zum Thema Umwelt- und Klimaschutz Ihrer Meinung nach zu?“; n = 1.317



5.4 Die Bevölkerung unterstützt eine Vielzahl an Strategien zur Eindämmung des Klimawandels

Die Befragten wurden außerdem gebeten, die Wichtigkeit einer Reihe von Lösungsstrategien zur Eindämmung des Klimawandels einzuschätzen. Dabei hat sich gezeigt, dass alle der zur Auswahl gestellten Strategien im Schnitt als eher bzw. sehr wichtig für die Eindämmung des Klimawandels angesehen werden – unabhängig davon, ob es um mehr Umwelt- und Bewusstseinsbildung (95,2 %), Investitionen in klimafreundliche Produkte und Technologien (91,3 %) oder die bessere Kennzeichnung klimafreundlicher Produkte (84,9 %) geht, um nur einige Beispiele zu nennen. Außerdem fällt auf, dass ein Großteil der Bevölkerung auch eher negativ konnotierte Lösungsstrategien wie etwa die Verteuerung (83,6 %) oder gar das Verbot (85,9 %) klimaschädlicher Produkte als wichtig für die Bekämpfung der Klimakrise einstuft. Das könnte auf die Bereitschaft hindeuten, entsprechende politische Maßnahmen mitzutragen.

Abbildung 21: „Wie wichtig sind Ihrer Meinung nach die angeführten politischen Strategien zur Eindämmung des Klimawandels?“; n = 1.317



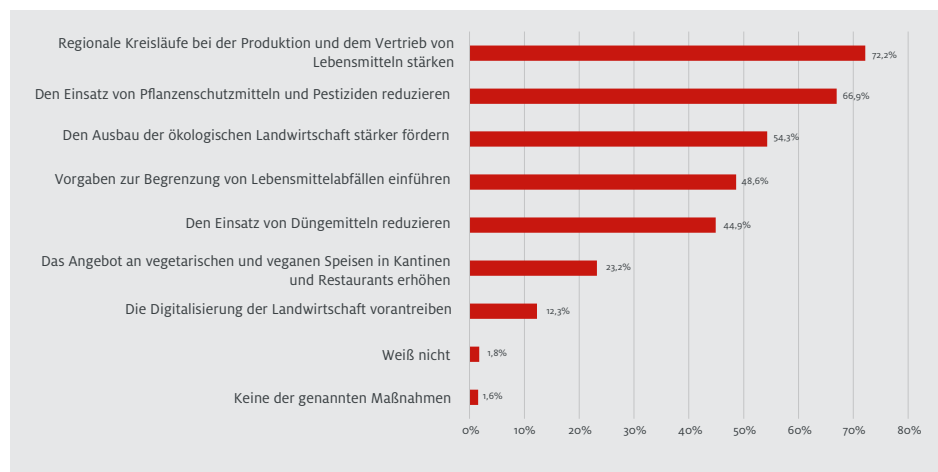
6. Welche Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen sollten umgesetzt werden?

Die Südtirolerinnen und Südtiroler sind sich einig, dass konkrete Maßnahmen zum Umwelt- und Klimaschutz erforderlich sind. Welche Maßnahmen werden dabei bevorzugt und welche finden hingegen weniger Zuspruch?

6.1 Die Mehrheit wünscht sich mehr regionale Kreisläufe und den Ausbau der ökologischen Landwirtschaft

Im Hinblick auf Ernährung und Landwirtschaft sprechen sich die meisten der Befragten für Maßnahmen zur Förderung regionaler Kreisläufe (72,2 %) und für die Reduktion von Pflanzenschutzmitteln und Pestiziden (66,9 %) aus. Etwa jede und jeder Zweite ist außerdem der Meinung, dass die ökologische Landwirtschaft ausgebaut (54,3 %) und Maßnahmen getroffen werden sollten, um Lebensmittelabfälle zu vermeiden (48,6 %). Die Digitalisierung der Landwirtschaft (12,3 %) und das Angebot vegetarischer bzw. veganer Speisen (23,2 %) scheinen hingegen für die Mehrheit der Befragten kein großes Thema zu sein.

Abbildung 22: „Welche der folgenden Maßnahmen im Bereich Ernährung und Landwirtschaft sollten Ihrer Meinung nach umgesetzt werden?“; n = 1.317

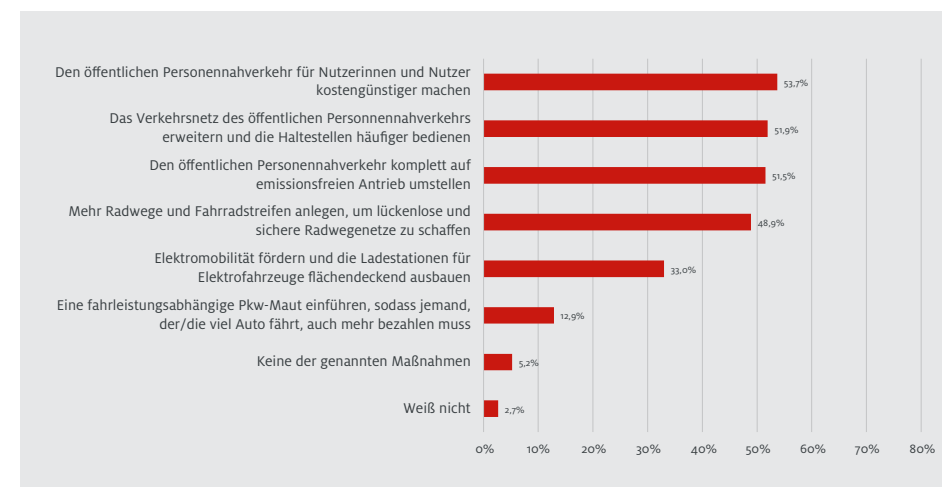


IDM Südtirol-Alto Adige/Armin Huber

6.2 Etwa die Hälfte unterstützt Maßnahmen zur Verkehrswende

Auch für Maßnahmen im Bereich Mobilität und Verkehr gibt es Zuspruch in der Bevölkerung – auch wenn dieser Zuspruch im Vergleich zu Maßnahmen in Bezug auf Ernährung und Landwirtschaft geringer ausfällt. So wünscht sich etwa die Hälfte der Befragten attraktivere Preise (53,7 %), bessere Anbindungen (51,9 %) und emissionsfreie Antriebe (51,5 %) im öffentlichen Nahverkehr sowie den Ausbau der Radwege und Fahrradstreifen (48,9 %). Ein Drittel spricht sich zudem für eine Förderung der Elektromobilität und für mehr bzw. flächendeckende Ladestationen aus. Eine gezielte Verteuerung des Personennahverkehrs findet hingegen kaum Zuspruch (12,9 %).

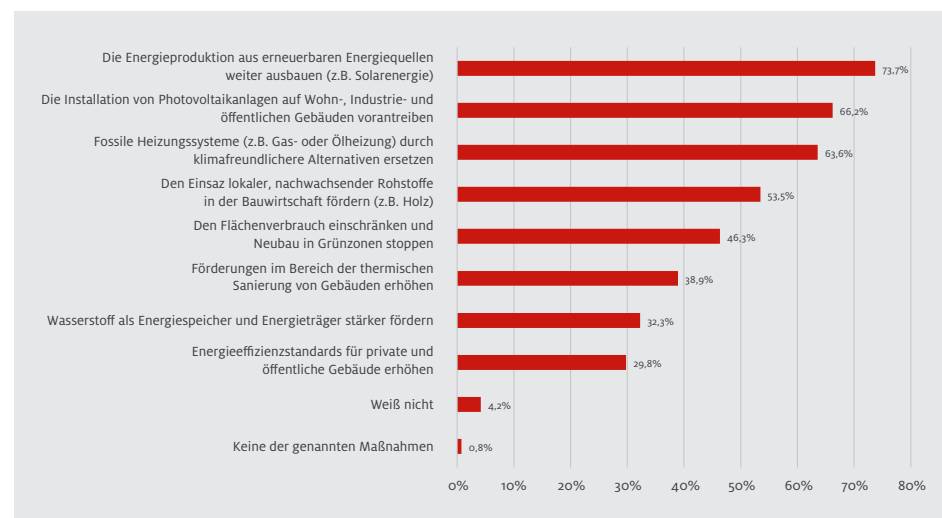
Abbildung 23: „Welche der folgenden Maßnahmen im Bereich Mobilität und Verkehr sollten Ihrer Meinung nach umgesetzt werden?“; n = 1.317



6.3. Der Ausbau erneuerbarer Energieträger wird mehrheitlich befürwortet

Im Bereich Energie sprechen sich fast drei Viertel der Befragten für den weiteren Ausbau erneuerbarer Energieträger aus (73,7 %). Befürwortet wird vor allem die Installation von Photovoltaikanlagen auf Wohn-, Industrie- und öffentlichen Gebäuden (66,2 %) sowie ein Umstieg von fossilen Heizungssystemen auf klimafreundliche Alternativen (63,6 %). Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz (29,8 %) oder zur Förderung von Wasserstoff als Energieträger (32,3 %) finden hingegen weniger Zuspruch.

Abbildung 24: „Welche der folgenden Maßnahmen im Bereich Bauen und Energie sollten Ihrer Meinung nach umgesetzt werden?“; n = 1.317



Das ASTAT-Panel „So denkt Südtirol“

- Das probabilistische Panel des Landesinstitutes für Statistik ASTAT wurde 2022 ins Leben gerufen, um den Bedarf an schnellen Informationen zu verschiedenen Themen zu decken, die zugleich zuverlässig und unparteiisch sind.
- Forschenden, politischen Entscheidungstragenden sowie den Nutzerinnen und Nutzern statistischer Daten wird die Möglichkeit geboten, kurzfristig über statistische Daten zu verfügen.
- Es werden jährlich drei Erhebungen zu unterschiedlichen Themenbereichen durchgeführt.
- Die Stichprobe ist eine Zufallsstichprobe mit Schichtung nach Geschlecht, Gebiet und Altersklasse.
- Die Befragten erklären sich damit einverstanden, dem Panel beizutreten, ohne die Thematiken der Umfrage zu kennen. Dies ist ein klarer Vorteil, da dadurch Verzerrung durch Selbstselektion vermieden wird.



7. Was bedeuten diese Ergebnisse?

- Das Problembewusstsein rund um den Klimawandel und seine Folgen ist in der Südtiroler Bevölkerung hoch. Dennoch besteht weiterhin Bedarf an gezielter Information und Kommunikation.
- Bewusstsein allein führt nicht notwendigerweise zu Verhaltensänderungen. Gesellschaftliche Rahmenbedingungen – wie z. B. ein wachstumsorientiertes Wirtschaftssystem und die damit zusammenhängenden Institutionen, Infrastrukturen und Praktiken – können nachhaltige Verhaltensweisen erschweren. Auf dieser strukturellen Ebene könnte zukünftig verstärkt angesetzt werden.
- Große Teile der Bevölkerung scheinen bereit, auch einschneidende Maßnahmen zugunsten von Umwelt und Klima mitzutragen. Dazu zählen etwa Verbote von bestimmten Produkten und Technologien oder eine Reduzierung des Energie- und Ressourcenverbrauchs.
- In Sachen Nachhaltigkeit finden sowohl auf globaler als auch auf lokaler Ebene laufend Veränderungen statt. Auch deshalb ist eine langfristige Erhebung zu diesen Themen in der Bevölkerung wichtig. Ein regelmäßiges Stimmungsbild kann neue Entwicklungen und Tendenzen nachzeichnen und eine wertvolle Entscheidungsgrundlage für Akteure in Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft sein.

Zitierempfehlung:

Windegger F., Kircher C., Lombardo S. (2023). So denkt Südtirol: Nachhaltigkeit und Klimawandel. Bozen, Italien: Eurac Research/ASTAT.

Eurac Research
Center for Advanced Studies
Drususallee 1
39100 Bozen
T +39 0471 055 801
advanced.studies@eurac.edu

Landesinstitut für Statistik ASTAT
Landhaus 12, Kanonikus-Michael-Gamper-Straße 1
39100 Bozen
T +39 0471 418 400
astat@provinz.bz.it

DOI: <https://doi.org/10.57749/v058-xh85>

Autoren: Christoph Kircher^I, Stefano Lombardo^{II}, Felix Windegger^I

Wissenschaftliche Koordination: Timon Gärtner^{II}, Harald Pechlaner^I

Projektteam: Giulia Garzon^I, Daria Habicher^I, Christoph Kircher^I, Stefano Lombardo^{II}, Pauli Moroder^I, Felix Windegger^I

Redaktion und Korrektorat: Laura Defranceschi^I, Heidi Flarer^I, Karen Hackl^{II}, Valeria von Miller^I, Felicita Pedevilla^I, Elisa Piras^I, Elena Righi^I, Agnieszka Elzbieta Stawinoga^I, Francesca Taponecco^I

Grafik: Elisabeth Aster^I

Illustration: Oscar Diodoro^I

Druck: Landesdruckerei der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol

^I Eurac Research

^{II} ASTAT

© Eurac Research/ASTAT, 2023



<https://bit.ly/umfrage-nachhaltigkeit-klimawandel>